

Bussnang - Wartenberg - Falkenstein

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **14 (1916)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

confirmationis exceptionis birinzone et comitatus ac literas responsionis factas capitulis datis pro parte comunitatis et hominum birinzone.

Antonio figlio di Giovanni Molo fece, invece, un' andata a Mesocco in adventu Suytiorum, e Zanino de Gerenzano ivit in leventinam pro aliquid sentiendo pro Suytijs.

Nel 1400, durante il febbraio, Giovanolo de Somazo fu dal capitano inviato in val Blenio, insieme con Mannio de Alzate, pro faciendo quod sibi imposuit ipse dominus capitaneus. Il primo di marzo si decise di spedire a Milano Giorgio Rusca e Antonio de Cappel da Castione con l'incarico di presentare ai commissari fiscali tutti i privilegi, i patti e le convenzioni che la comunità aveva col duca, affine di sottrarla a certe imposizioni del capitano del luogo. I delegati erano istruiti di esporre ai detti commissari che i borghigiani non erano in condizione di sobbarcarsi oneri di nessuna sorta, perchè inabili poveri e quasi consunti a causa delle infinite spese sopportate e de' gravi danni patiti.¹⁾

E' noto che la pace definitiva fra Milanesi e Urani fu conclusa a Milano nel '441, dopo che il duca aveva ratificata la tregua con Uri già il 23 marzo 1440. Ed è noto parimente che allora la Leventina fu ipotecata ad Uri.

Lugano.

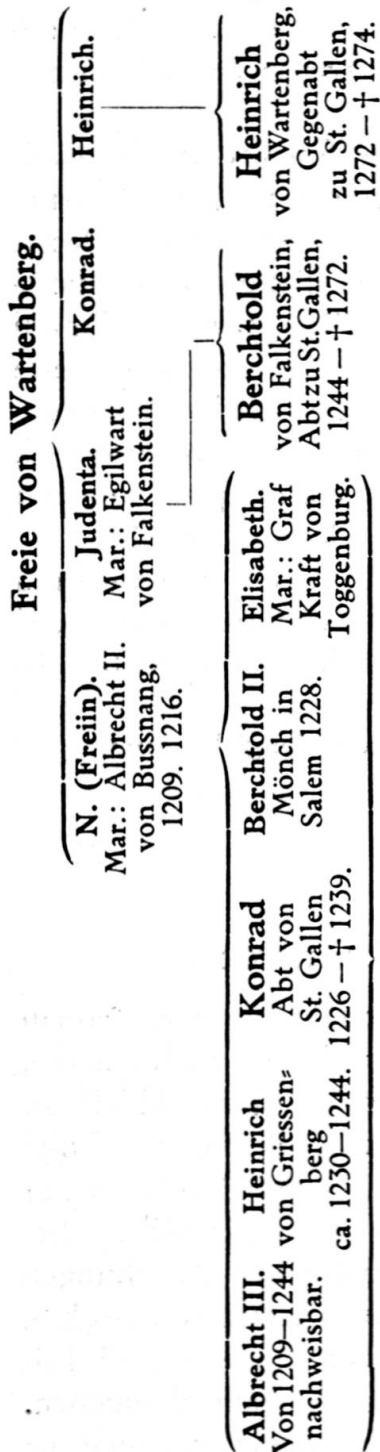
Avv. Luigi Brentani.

Bussnang – Wartenberg – Falkenstein.

Im «Anzeiger» Band III, Seite 379 ff. erläuterte Meyer von Knonau «die Verwandtschaft des St. Galler Abtes Berchtold von Falkenstein», die für die Geschichte des Klosters St. Gallen im 13. Jahrhundert so wichtig geworden ist. Er wies nach, dass Berchtolds Mutter Junta (Judenta) eine Freiin von Wartenberg war und dass der Abt auch zur Familie der Freiherren von Bussnang in verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Über die Art dieser verwandtschaftlichen Beziehungen gibt uns nun eine Urkunde im Wirtembergischen Urkundenbuch 5, S. 423 willkommenen Aufschluss. Die Urkunde wurde an einem 13. Juli zu St. Gallen ausgestellt, aber der Schreiber vergass das Jahr anzugeben. Da sie jedoch vom St. Galler Abt Konrad von Bussnang gesiegelt ist – das Siegel ist wohl erhalten – muss sie in die Zeit von 1226–39 fallen.

¹⁾ «... quia inhabiles et pauperes sunt ac quasi consumpti, attentis gravibus ac infinitis expensis et dampnis que passi sumus et dietim patimus et supportamus.» Così si esprimono le lettere credenziali del 3 marzo.

Laut dieser Urkunde übertragen die Brüder Konrad und Heinrich von Wartenberg ein Eigengut an das Kloster Weissenau, multis presentibus et precipue istis: *Bertholdo monacho nepote nostro de Salem et fratribus suis Alberto et Henrico de Busse-*



Freie von Bussnang.

P. Bütler.

et Henrico de Guttingen militibus. Ut autem hec omnia sicut prelibata sunt indubitanter credantur et de cetero firma et rata permaneant, sigillo domini nostri abbatis Sancti Galli, cui linea consanguinitatis in tantum attinemus, *quod avunculi sui vocamur*, presentem paginam communire fecimus.

Aus dieser Urkunde geht hervor, dass die Mutter des Abtes Konrad von Bussnang eine Schwester der obgenannten Freiherren Konrad und Heinrich von Wartenberg war und folglich – laut M. v. K. – eine Schwester Juntas, der Mutter Abt Berchtolds. Damit stimmt, dass Abt Berchtold den Heinrich von Wartenberg, Bruder Juntas, wiederholt als avunculus bezeichnet.¹⁾ Wenn wir schliesslich noch in Betracht ziehen, dass der zuverlässige Kuchmeister die Bussnangerin, welche von Abt Berchtold an den Grafen Kraft von Toggenburg verheiratet wurde, dieses Abtes «Muhme»²⁾ nennt, so erhalten wir folgendes Verwandtschaftsverhältnis:

¹⁾ Im Jahre 1246 bezeichnet der Papst den Chorherren Berchtold (III.) von Bussnang, der wohl ein Sohn Albrechts III. war, annähernd richtig als «nepos» des Abtes Berchtold von St. Gallen. Bernoulli, Acta Pont. Helv. I, 174.

²⁾ Das Wort «Muhme» kann hier bloss «weibliche Verwandte» bedeuten. Da laut Kuchmeister S. 29 die Heirat erst nach 1245 stattfand, muss die obgenannte Bussnangerin der Generation des Abtes Konrad angehört haben.